



GESCHÄFTSBERICHT
2010

R+V Allgemeine Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Allgemeine Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2188, gegründet 1922

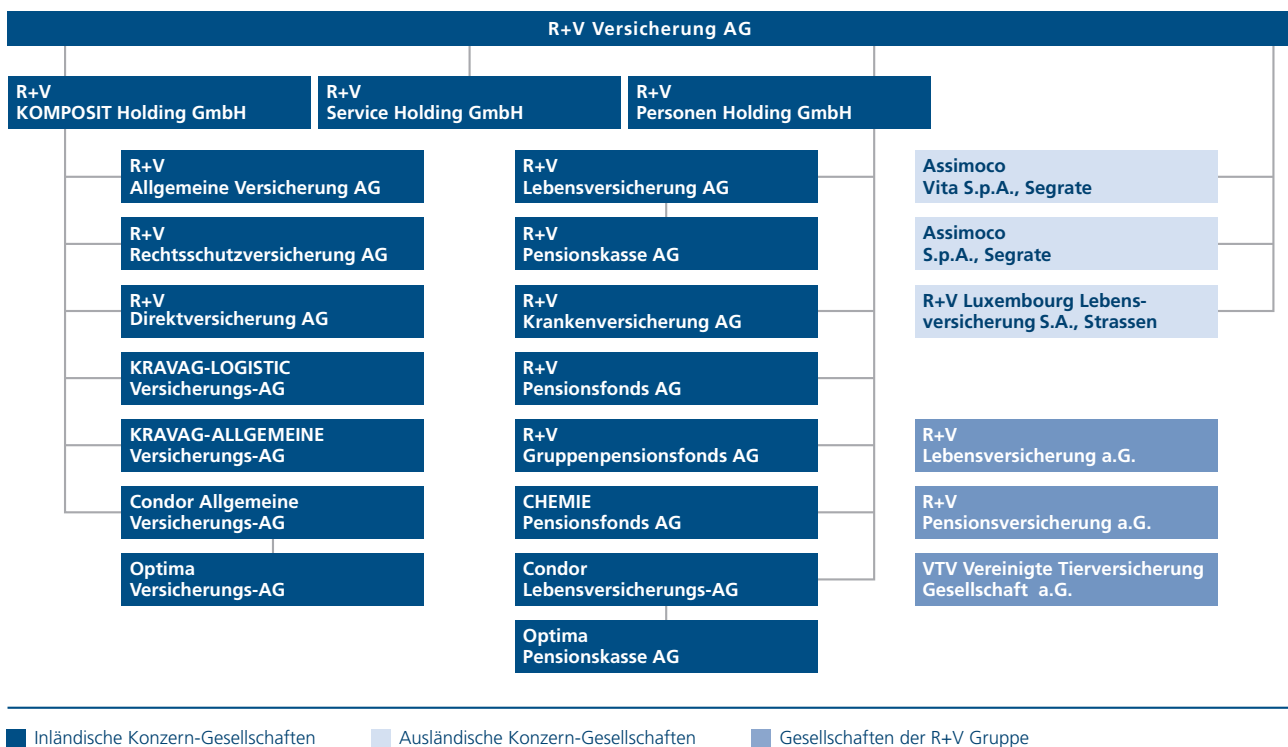
Geschäftsbericht 2010

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 17. Juni 2011

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Allgemeine Versicherung AG	
		2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	2.716	2.605
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	2.194	2.011
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	345	311
Kapitalanlagen	Mio. Euro	7.154	6.795
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	10,6	10,1
Mitarbeiter am 31. Dezember		8.555	8.304
<hr/>			
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	9.692	9.448
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	11.105	10.521
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	261	202
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	60.008	55.597

4

LAGEBERICHT 2010

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	10
Ertragslage	17
Finanzlage	18
Vermögenslage	19
Nachtragsbericht	20
Risikobericht	20
Prognosebericht	29

33

JAHRESABSCHLUSS 2010

Bilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	41
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	46
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	53
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	59

67

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	67
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	67
Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG	73
Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG	74
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	79
Bericht des Aufsichtsrats	80
Glossar	82
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	88

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 2.716 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle bekannten Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt damit zugleich die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Einzeljahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die R+V Rechtsschutzversicherung AG, für die KRAVAG ALLGEMEINE Versicherungs-AG, für die KRAVAG LOGISTIC Versicherungs-AG und für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 251 Mitarbeiter auf 8.555 gegenüber 8.304 Mitarbeitern im Vorjahr. Die Anzahl der Auszubildenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 57 Auszubildende. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag 2010 bei 16,1 Jahren.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2010	2009
Insgesamt	8.555	8.304
Davon:		
Innendienst	4.504	4.089
Außendienst	4.051	3.958
Auszubildende	275	218
Gewerbliches Personal	41	39
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	16,1 Jahre	16,2 Jahre
Durchschnittliches Alter	44,0 Jahre	43,9 Jahre

Im Anschluss an die Mitarbeiterbefragung 2009, die R+V ein überdurchschnittliches Mitarbeiterengagement bescheinigt hat, werden die daraus resultierenden Verbesserungspotenziale umgesetzt. Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Organisationseinheiten wurden Schulungen angeboten und interne Abläufe neu strukturiert. Da Mitarbeiterbefragungen bei R+V im zweijährigen Turnus stattfinden, laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Umfrage.

Im Rahmen des integrierten Talentmanagements, für das R+V 2009 mit dem Bildungspreis InnoWard ausgezeichnet worden war, wurden eine Ist-Analyse und eine Zukunftsprognose erstellt. Mit ihrer Hilfe will R+V die Förderung eigener Mitarbeiter verbessern, um frei werdende Fach-, Projektleitungs- und Führungspositionen verstärkt aus den eigenen Reihen zu besetzen.

Den dritten Platz im InnoWard hat R+V 2010 für die Poolausbildung „Mehr Raum zum Lernen“ erhalten. Die Besonderheit besteht darin, dass die Auszubildenden während des ersten Lehrjahrs in abwechselnden Theorie- und Praxisphasen gemeinsam erste Berufserfahrungen sammeln.

Dass R+V mit sehr guten Arbeitgeberqualitäten überzeugt, zeigt auch das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“, welches R+V seit 2008 durchgehend durch die Jury des unabhängigen Reserchunternehmens CRF verliehen wird. Um die Attraktivität weiter zu steigern, hat R+V die Einführung eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements initiiert. Ziel dieses Projekts ist es, die Gesundheit aller Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern.

Die personelle Integration der Condor-Gesellschaften in die Struktur des R+V-Konzerns ist nach nur zwei Jahren nahezu abgeschlossen und hat hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern gefunden. Alle Mitarbeiter der Condor stehen seit dem 1. Januar 2011 in einem Arbeitsverhältnis mit einer Gesellschaft der R+V. Mit der Integration einher ging eine Bündelung und Neuverteilung von Funktionen. In Hamburg wurde beispielsweise ein dezentraler IT-Standort mit 80 Mitarbeitern aufgebaut.

Im Berichtsjahr wurde der Umzug vieler Mitarbeiter aus den ehemaligen Gebäuden in der Innenstadtlage von Wiesbaden zum neuen Sitz der R+V reibungslos und effizient durchgeführt. Die Mehrzahl der Direktionsmitarbeiter ist nun in modernen Gebäuden rund um den Raiffeisenplatz angesiedelt.

Im Laufe des Jahres 2011 führt R+V ein neues Mitarbeiterportal auf Basis von Microsoft SharePoint ein. Damit sollen Informationsbereitstellung, Wissensmanagement und Zusammenarbeit innerhalb der R+V weiter verbessert und beschleunigt werden.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit den Unternehmen der DZ BANK Gruppe erstmals an einem Nachhaltigkeitsrating. Im Fokus standen 2010 im Wesentlichen folgende Nachhaltigkeits-Themen:

- Die Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes in Wiesbaden mit 1.100 Arbeitsplätzen zeichnet sich durch ein ressourcenschonendes, umweltfreundliches Geothermie-Konzept aus.
- Mit der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement kommt R+V als Arbeitgeber ihrer unternehmerischen Fürsorgepflicht nach, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dazu gehören themenspezifische Seminare und Vorträge; des Weiteren fördert R+V an allen Standorten Betriebssport und Interessengruppen zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter, zur Förderung der Gemeinschaft und damit zur Schaffung nachhaltiger und attraktiver Arbeitsplätze.
- Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat R+V am Standort Wiesbaden Eltern-Kind-Büros mit angrenzendem Spielzimmer eingerichtet, so dass Mitarbeiter kurzfristige Betreuungsgänge überbrücken können. Flexible Arbeitszeiten und gute Sozialleistungen sowie Wiedereingliederungsmaßnahmen in den Beruf nach Krankheitsphasen runden das Angebot ab.

- Alle inländischen Versicherungsgesellschaften der R+V haben den „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) unterzeichnet. R+V setzt damit ein klares Zeichen in Richtung objektive und transparente Beratung, Verbraucherschutz und vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kunden.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Hamburg
- Verkehrsoferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

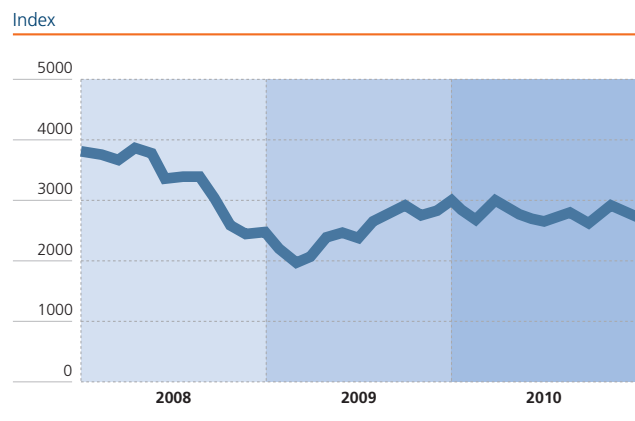
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 eingesetzt hatte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnen- nachfrage zog an, und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau, da das BIP im Vorjahr vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EUROSTOXX 50



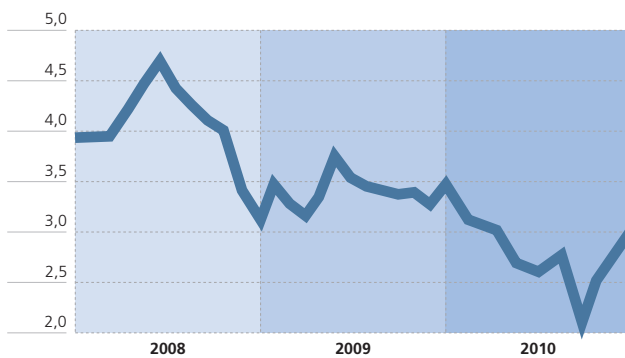
Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu einer Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihrer bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei einem Prozent.

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der Dax im Jahresverlauf um 16,0 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex EuroStoxx 50 um 6,0 %.

Lage der Versicherungswirtschaft

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch

wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (+ 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (+ 2,2 %).

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben auf 55,1 Mrd. Euro (+ 0,7 %). Entscheidenden Anteil hatten hieran vor allem die Kfz-Versicherung, der erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Aufwendungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schaden-Kosten-Quote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schaden-aufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

Ungeachtet des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der vor allem im ersten Halbjahr angespannten Schadensituation bewies der Rückversicherungssektor im Jahr 2010 erneut seine Widerstandsfähigkeit. Die Finanzstärke der Rückversicherungsunternehmen wurde dabei durch die verbesserte Kapitalbasis und die gegenüber dem Jahr 2009 vermehrten Aktienrückkäufe betont.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2011

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
Pflegepflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

In den Erneuerungsverhandlungen für das Jahr 2010 blieben flächendeckende Erhöhungen bei den Preisen für die Rückversicherungsverträge aus. Wie im Vorjahr wiesen die einzelnen Segmente unterschiedliche Entwicklungen auf. Die Profitabilität in der Mehrzahl der Segmente war indes nach wie vor gegeben.

Nachdem das Jahr 2009 schadenseitig moderat für die Rückversicherungsunternehmen verlief, spannte sich die Lage im ersten Halbjahr 2010 deutlich an. Allein in den ersten sechs Monaten überschritten die volkswirtschaftlichen Schäden aus Naturkatastrophen den Wert des Gesamtjahres 2009. Im zweiten Halbjahr blieben insbesondere die befürchteten Großschäden durch Hurrikane in der Karibik weitestgehend aus, so dass die hohe Schadenbelastung aus dem ersten Halbjahr sich nicht weiter verschärfte.

R+V Schadenversicherer im Markt**Marktüberdurchschnittliches Wachstum**

Gemäß eines im Berichtsjahr erstellten Vergleichs der Zeitschrift für Versicherungswesen (Nr. 22/2010, S. 791; Basis der Auswertung waren Zahlen des Geschäftsjahres 2009) ist R+V der drittgrößte Anbieter im deutschen Kompositversicherungsmarkt.

In der Unfallversicherung und der Kreditversicherung konnte R+V sich nachhaltig an zweiter Stelle etablieren. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Berichtsjahr hat R+V erneut ein marktüberdurchschnittliches Wachstum realisieren können und sich damit weiter im schwierigen Umfeld der Schadenversicherung behauptet.

Die hervorragende Positionierung der R+V Schadenversicherer im Wettbewerb basiert auf der konsequenten Orientierung an den Kundenbedürfnissen und spiegelt sich in der Qualität der angebotenen Versicherungsprodukte wider. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden-/ Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., R+V Rechtsschutzversicherung AG, Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft und Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Mehrmarkenstrategie und Kundenorientierung – dies sind wesentliche Merkmale für die erfolgreiche Positionierung der R+V in allen betriebenen Geschäftsbereichen der Kompositgesellschaften.

Die breite Produktpalette innerhalb der Kompositgesellschaften sichert R+V ein stabiles Wachstum. So wurde auch in 2010 die Marktposition in der Kfz-Versicherung trotz eines preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfelds weiter ausgebaut. Die hohe Nachfrage nach Absicherungen im Bereich der Kredit- und Kautionsversicherung war in 2010 ungebrochen.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Technischen Versicherung und Transportversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten, die sich gleichwohl passgenau auf den individuellen Bedarf zuschneiden lassen.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden, nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.
- carexpert KFZ-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- Human Protect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren Kurs einer marktüberdurchschnittlichen Beitragsentwicklung 2010 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,3 % (2009: 4,2 %) und übertrafen somit erneut die Wachstumsrate des Schaden- und Unfallversicherungsmarktes, der ein Plus von 0,7 % auswies. Insgesamt beliefen sich die Bruttobeiträge auf 2.716,4 Mio. Euro (2009: 2.604,8 Mio. Euro).

Die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle lagen mit 2.193,8 Mio. Euro über Vorjahresniveau. Trotz eines verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stieg die bilanzielle Bruttoschadenquote im Geschäftsjahr auf 70,9 % (2009: 69,8 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % und betrugen 757,7 Mio. Euro. Die Nettokostenquote belief sich auf 27,6 %.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen -45,5 Mio. Euro (2009: -18,1 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von -114,9 Mio. Euro (2009: -22,2 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich von 185,6 Mio. Euro auf 241,8 Mio. Euro im Berichtsjahr. Das hierin

enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages bewegte sich mit 372,1 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 317,6 Mio. Euro.

Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 112,5 Mio. Euro lag 0,8 % unter dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 126,9 Mio. Euro (2009: 163,4 Mio. Euro) ab.

Das außerordentliche Ergebnis betrug im Geschäftsjahr -3,3 Mio. Euro. Es resultierte aus Erträgen und Aufwendungen, die für die Umbewertung der Personalarückstellungen (Jubiläum, Altersteilzeit und Pensionen) durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) entstanden sind.

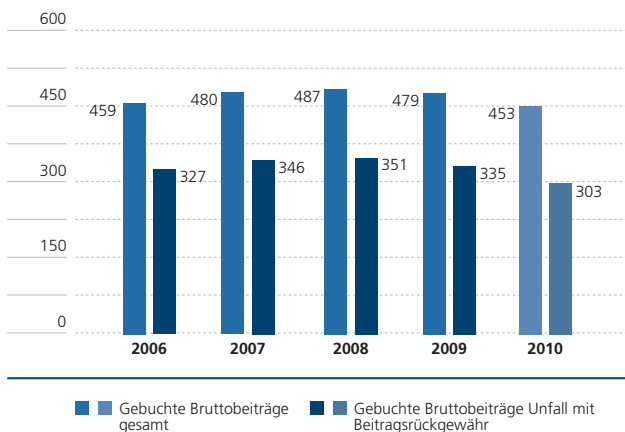
ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2010	2009
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungszweige		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	17,0 %	18,8 %
Haftpflicht	15,6 %	15,4 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	16,6 %	16,5 %
Sonstige Kraftfahrt	10,7 %	10,7 %
Feuer	4,4 %	4,5 %
Verbundene Hausrat	3,8 %	3,8 %
Verbundene Wohngebäude	9,3 %	9,1 %
Sonstige Sach	9,0 %	8,5 %
Feuer und Sach insgesamt	26,5 %	25,9 %
Kredit und Kaution	8,5 %	7,6 %
Sonstige	5,1 %	5,1 %
	100,0 %	100,0 %

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

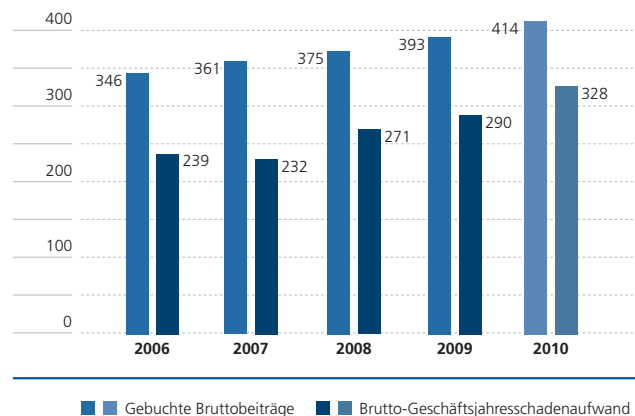
UNFALLVERSICHERUNG

in Mio. Euro



HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

in Mio. Euro



Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags führt die Gesellschaft einen Gewinn von 115,5 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung lag das Neu- und Ersatzgeschäft knapp unter dem sehr hohen Vorjahresergebnis. Hohe Bedeutung haben die Garantien in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr und der weitere Ausbau des Vertriebswegs Makler im Bereich der Gruppenunfallversicherung.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken leicht auf 452,5 Mio. Euro (2009: 478,7 Mio. Euro). Dies resultierte vor allem aus dem Sondereffekt, dass in den Jahren 2006 bis 2008 beim Neugeschäft in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ein Wechsel von Verträgen mit laufender Beitragszahlung auf Verträge gegen Einmalbeitrag erfolgte, wodurch sich in diesen Jahren das Bruttobeitragsniveau erhöht hatte. Der Effekt führt in den Folgejahren bei unveränderter Produktionsleistung systematisch zu Beitragsrückgängen.

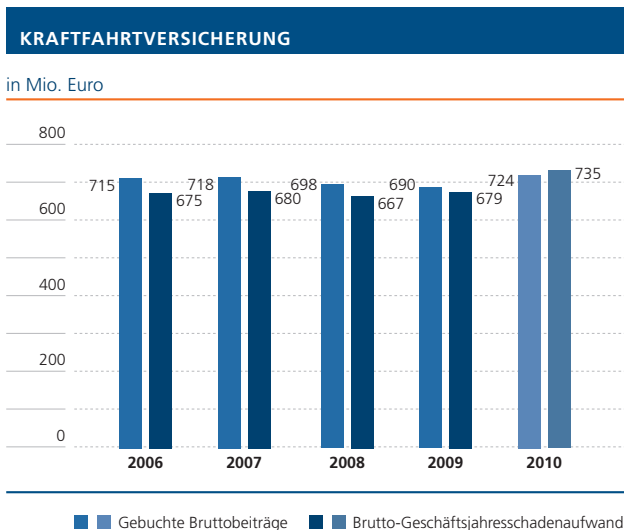
Die ausgewiesenen Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle reduzierten sich um 8,4 % auf 264,7 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich um 1,0 % auf 102,8 Mio. Euro. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verbesserte sich wiederum deutlich um 37,6 % gegenüber dem Vorjahr auf 58,0 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn in Höhe von 56,0 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung erhöhte sich der Bestand im Bereich Firmenkunden durch einen erfreulichen Anbau im Segment Vermögensschaden, bei den freien Berufen sowie dem Ausbau des Mittelstandsgeschäftes im Bereich Produzierendes Gewerbe/Handel/Handwerk/Bau.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 21,5 Mio. Euro auf 414,1 Mio. Euro. Somit konnte wieder ein über dem Marktniveau liegendes Beitragswachstum realisiert werden. Die bilanzielle Bruttoschadenquote lag bei 67,8 % (2009: 71,6 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 8,1 % auf 137,6 Mio. Euro.



Insgesamt schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 10,5 Mio. Euro.

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung beliefen sich im Geschäftsjahr auf 723,8 Mio. Euro (2009: 689,8 Mio. Euro). Dies bedeutete eine Zunahme um 4,9 %; der Gesamtmarkt zeigte mit einem Anstieg von 0,4 % nur ein geringes Beitragswachstum. Die Anzahl der Verträge wurde im Jahr 2010 um 4,7 % auf 3,8 Mio. Stück gesteigert.

Obwohl sich das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen erhöhte, stieg die bilanzielle Bruttoschadenquote auf 88,8 % (2009: 86,5%). Ursächlich hierfür war der durch die lang anhaltene Winterperiode geprägte stark gestiegene Geschäftsjahresschadenaufwand.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb wuchsen um 3,1 % auf 139,4 Mio. Euro an.

Insgesamt schloss das Spartenaggregat mit einem versicherungstechnischen Bruttoverlust in Höhe von 56,3 Mio. Euro. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen resultierte ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 34,1 Mio. Euro.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stieg die Anzahl der Verträge der bei der R+V Allgemeine Versicherung AG versicherten Fahrzeuge um 4,0 % auf 2,2 Mio. Stück, während der Gesamtmarkt lediglich eine Steigerung von 1,3 % erreichte.

Die gebuchten Beiträge stiegen um 5,0 % auf 439,3 Mio. Euro. Bedingt durch einen gegenüber dem Vorjahr höheren Geschäftsjahresschadenaufwand und eines zugleich verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen lag die bilanzielle Brutto-Schadenquote bei 83,2 % (2009: 83,8 %). In Verbindung mit leicht angewachsenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führte dies zu einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis in Höhe von -2,8 Mio. Euro (2009: -7,6 Mio. Euro). Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 20,7 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn in Höhe von 17,2 Mio. Euro.

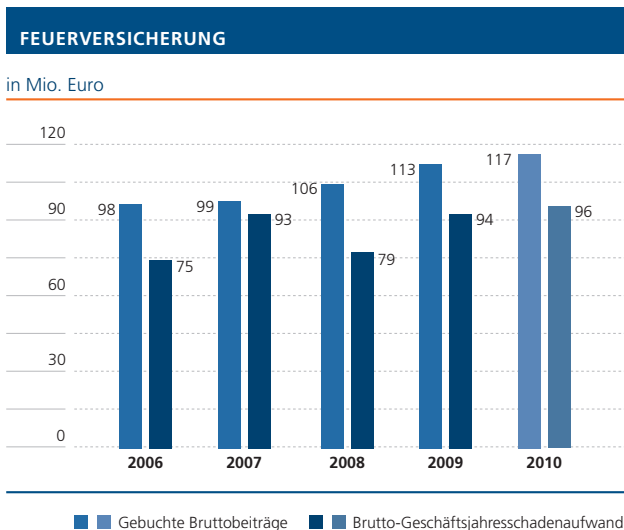
Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung hatte sich weiter erhöht. Dabei setzte sich der Trend zur Vollkasko-Deckung zu Lasten der Sparte Teilkasko weiter fort.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten betragen die gebuchten Bruttobeiträge 284,5 Mio. Euro (2009: 271,3 Mio. Euro).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen um 13,4 % auf 278,5 Mio. Euro. Neben der Mehrbelastung durch die außergewöhnlich intensive und lang anhaltende Winter-

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



periode waren in der Sparte Vollkasko weiterhin nicht konkret an Ereignissen festzuhaltende erhöhte Schaden-Häufigkeiten festzustellen. Unter Berücksichtigung eines deutlich gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwands und verminderter Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich in der Vollkaskosparte eine erhöhte bilanzielle Bruttoschadenquote von 105,0 % (2009: 97,3 %). In der Teilkaskosparte verbesserte sich die bilanzielle Bruttoschadenquote von 62,2 % im Vorjahr auf 62,1 % in 2010.

Unter Einbezug der um 2,5 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb ergab sich ein versicherungstechnischer Bruttoverlust im gesamten Kasko-Geschäft von 53,6 Mio. Euro (2009: -34,8 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettoverlust in Höhe von 51,3 Mio. Euro.

Feuerversicherung

Die Feuerversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 eine erfreuliche Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge um 3,5 % auf 117,0 Mio. Euro. Insbesondere die Sparte Feuer-Landwirtschaft konnte die gebuchten Bruttobeiträge um 8,1 %

erhöhen und damit deutlich über dem Marktniveau wachsen. In der Sparte Feuer-Industrie stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,4 %, in der Sparte Feuer-Sonstige war ein leichter Rückgang um 0,2 % zu verzeichnen.

Während das Vorjahr durch eine hohe Belastung durch Großschadeneignisse geprägt war, entspannte sich dies in 2010 wieder etwas. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle verminderten sich um 6,3 % auf 83,5 Mio. Euro, was einer bilanziellen Bruttoschadenquote von 71,4 % (2009: 79,5 %) entsprach.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 3,5 % auf 39,3 Mio. Euro. Aufgrund überproportional gestiegener Beiträge reduzierte sich die Bruttokostenquote um 0,3 %-Punkte auf 33,6 % (2009: 33,9 %).

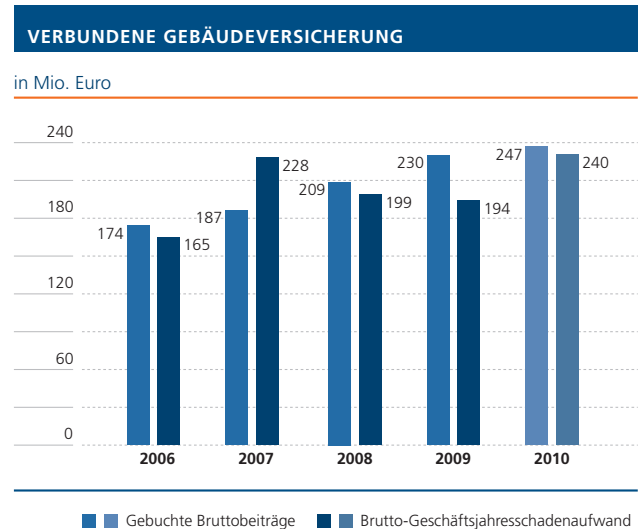
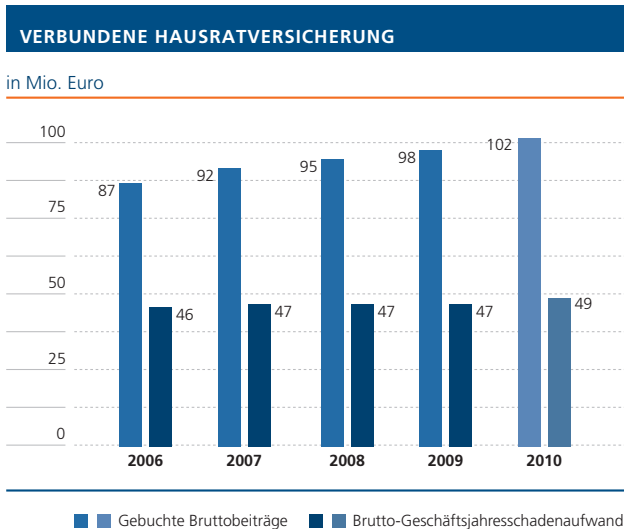
Die geringere Schadenbelastung führt zu einem versicherungstechnischen Bruttoergebnis von -15,3 Mio. Euro (2009: -23,9 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettoverlust in Höhe von 22,1 Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

Auch die Verbundene Hausratversicherung erzielte 2010 wiederum ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum von 4,7 %. Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 102,1 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 4,4 % auf 43,8 Mio. Euro und die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb aufgrund der guten Produktion um 14,2 % auf 42,7 Mio. Euro. Die Brutto-Schaden-Kostenquote lag mit 84,7 % in 2010 über der des Vorjahres (2009: 82,1 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis belief sich auf 13,5 Mio. Euro. Die Sparte schloss zum Jahresende mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 13,0 Mio. Euro.



Verbundene Gebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Verbundenen Gebäudeversicherung stiegen um 7,3 % auf 247,0 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 30,7 % auf 235,0 Mio. Euro. Die bilanzielle Bruttoschadenquote fiel im Berichtsjahr mit 95,9 % um 16,4 %-Punkte schlechter aus als im Vorjahr. Die Schadenquote war geprägt durch Elementarereignisse (Xynthia) und durch die Leitungswasserproblematik, die durch eine erneute lange Forstperiode zu Beginn des Jahres noch verschärft wurde.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 8,9 % auf 88,7 Mio. Euro. Die Brutto-Schadenkostenquote stieg um 16,6 %-Punkte auf 132,1 %.

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verminderte sich auf -78,5 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses in Höhe von -6,1 Mio. Euro und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettoverlust in Höhe von 82,1 Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherungen

Unter den sonstigen Sachversicherungen werden die Sparten Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Glas, Sturm, technische Versicherungen, EC-Versicherung und als Teil der sonstigen Versicherungen die Warenversicherung in Tiefkühlanlagen ausgewiesen. In den technischen Versicherungen sind die Sparten Maschinen, Elektronik, Montage, Bauleistung und übrige technische Versicherungen zusammengefasst.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich in diesen Sparten um insgesamt 9,7 % auf 237,6 Mio. Euro. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen auf 165,2 Mio. Euro (2009: 128,0 Mio. Euro). Dies führte zu einer Erhöhung der bilanziellen Bruttoschadenquote auf 69,9 %. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 81,8 Mio. Euro (2009: 72,3 Mio. Euro). Insgesamt wurde ein versicherungstechnischer Bruttoverlust in Höhe von 13,8 Mio. Euro erzielt. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnischer Nettoverlust in Höhe von 27,9 Mio. Euro (2009: -17,2 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

In der Einbruchdiebstahlversicherung fielen die gebuchten Bruttobeiträge im Berichtsjahr um 2,0 % auf 24,8 Mio. Euro. Bedingt durch einen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Geschäftsjahresschadenaufwand und einem geringeren Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 16,4 Mio. Euro (2009: 14,6 Mio. Euro). Dies führte zu einem Anstieg der bilanziellen Schadenquote auf 65,9 %. Das versicherungstechnische Bruttoergebnis lag bei -2,2 Mio. Euro (2009: +0,4 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge verbesserten sich 2010 in der Sparte EC-Versicherung signifikant um 8,6 %. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen bedingt durch das Sturmereignis Xynthia gegenüber dem Vorjahr auf 53,3 Mio. Euro (2009: 33,1 Mio. Euro) an. Dies führt zu einem verschlechterten Bruttoergebnis gegenüber dem Vorjahr in Höhe von -6,3 Mio. Euro (2009: +9,3 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen gegenüber dem Vorjahr in den Sparten Glas um 6,4 %, Sturm um 2,1 % und Leitungswasser um 0,6 %.

Die Schadenentwicklung der Sparten Sturm und Leitungswasser sind durch das Sturmereignis Xynthia und eine starke Frostperiode zu Beginn des Jahres geprägt. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle der Sparte Sturm stiegen auf 5,4 Mio. Euro (2009: 2,0 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr auf -0,7 Mio. Euro (2009: 3,3 Mio. Euro). Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle der Sparte Leitungswasser erhöhten sich auf 5,1 Mio. Euro (2009: 4,5 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte sich auf -6,4 Mio. Euro (2009: -2,7 Mio. Euro).

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle der Sparte Glas stiegen leicht auf 1,8 Mio. Euro (2009: 1,6 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Bruttoergebnis reduzierte sich auf 0,5 Mio. Euro (2009: 0,9 Mio. Euro).

Die technischen Versicherungen erzielten in 2010 wiederum positive Wachstumsraten. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen in diesem Jahr um 14,1 % auf 126,1 Mio. Euro. Das Wachstum resultierte insbesondere aus dem Segment der Erneuerbaren Energien.

Die bilanzielle Bruttoschadenquote in den Technischen Versicherungen lag 2010 mit 66,5 % auf dem Vorjahresniveau. Erneut wurde sowohl ein versicherungstechnischer Bruttogewinn in Höhe von 1,2 Mio. Euro als auch ein versicherungstechnischer Nettogewinn nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen erzielt.

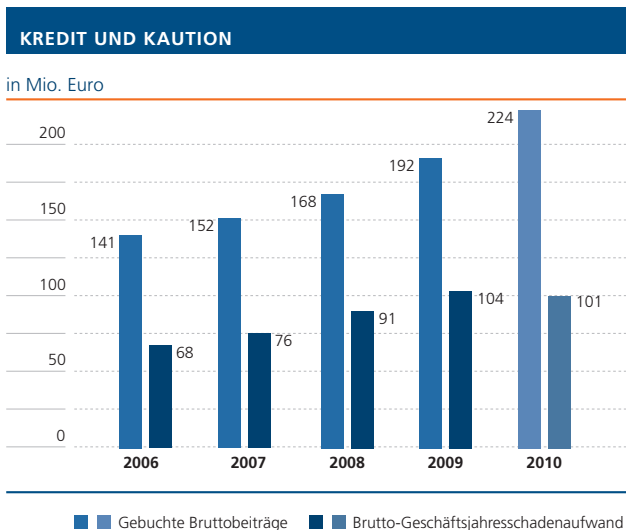
Kredit- und Kautionsversicherung

Die Entwicklung dieser stark konjunkturabhängigen Sparte war in 2010 geprägt von den zu Beginn des Jahres noch spürbaren Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Gleichwohl unterstützte R+V auch in Krisenzeiten ihr mittelständisches Klientel mit innovativen Produkten und bedarfsgerechten Lösungen. Das wirtschaftliche Umfeld entwickelte sich im Laufe des Jahres 2010 erfreulicherweise unerwartet schnell positiv. Somit stieg die Zahl der Insolvenzen nur leicht über Vorjahresniveau, lag aber deutlich unter dem zu Jahresbeginn prognostizierten Wert.

Die Marktposition als zweitgrößter Kredit- und Kautionsversicherer konnte weiter gefestigt und die gebuchten Bruttobeiträge um 16,8 % auf 224,3 Mio. Euro gesteigert werden.

Besonders in der Warenkreditversicherung hatte die anfangs angespannte Konjunkturlage eine erhöhte Nachfrage nach Absicherungsmöglichkeiten zur Folge. Im Zusammenhang mit der Konjunkturbelebung führten die steigenden Umsätze und damit das zunehmende Volumen der Warenkredite zu Mehreinnahmen. Somit stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 20,0 % auf 71,6 Mio. Euro.

In der Kautionsversicherung war die Nachfrage nach Absicherung vor allem aus dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe sowie der Maschinenbaubranche ungebrochen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 15,4 % auf 151,7 Mio. Euro.



Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle der Sparte Kredit- und Kautionsversicherung sanken aufgrund des verringerten Geschäftsjahresschadenaufwands und des gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen auf 73,6 Mio. Euro (2009: 89,9 Mio. Euro).

Die Sparte erzielte ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis in Höhe von 67,0 Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen resultierte ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 0,3 Mio. Euro.

Sonstige Versicherungsbranche

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Betriebsunterbrechungs-, Vertrauensschaden-, die Karten-, die Allgefahren- und die Arbeitslosigkeitsversicherung.

Im Berichtsjahr stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt um 4,0 %. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge in der Arbeitslosigkeitsversicherung aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Absicherung von privaten Konsumentenkrediten.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen mit 87,8 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich auf 35,0 Mio. Euro erhöht.

Die Sonstigen Versicherungsbranche wiesen ein deutlich positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis in Höhe von 7,4 Mio. Euro aus. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 4,6 Mio. Euro.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft.

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelte es sich überwiegend um gruppeninternes Versicherungsgeschäft.

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 2,3 % auf 62,3 Mio. Euro (2009: 63,8 Mio. Euro).

Das Ergebnis für eigene Rechnung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes verminderte sich vor Schwankungsrückstellung von -3,9 Mio. Euro im Vorjahr auf -6,3 Mio. Euro im Berichtsjahr.

Nach Zuführung von 26,9 Mio. Euro zur Schwankungsrückstellung wies das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft ein Ergebnis in Höhe von -33,2 Mio. Euro (2009: -32,2 Mio. Euro) aus.

Größere positive Ergebnisbeiträge vor Veränderung der Schwankungsrückstellung lieferten die Zweige Tier- und Transportversicherung.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick / Ertragslage

Versicherungszweige

Eine Übersicht über die Versicherungszweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage 1 dem Lagebericht beigelegt.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 4,3 % auf 2.716,4 Mio. Euro gewann die R+V Allgemeine Versicherung AG im leicht wachsenden Schaden-/Unfallversicherungsmarkt erneut Marktanteile. In den Kfz-Sparten wurde die Position als drittgrößter Versicherer gefestigt und weiter ausgebaut. Die Unfallversicherung erzielte in 2010 ihr bisher bestes Ergebnis und bewies einmal mehr, dass sie neben der Kreditversicherung eine wesentliche Ertragskomponente der R+V Allgemeine Versicherung AG ist. Auch die Haftpflicht- und Sachversicherungen zeigten sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft deutliche Steigerungen der Marktanteile.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Die bilanzielle Nettoschadenquote stieg von 71,0 % auf 71,8 %, die Nettokostenquote erhöhte sich geringfügig auf 27,6 %.

Das Kapitalanlageergebnis ohne technischen Zins erhöhte sich gegenüber der Vorperiode um 17,2 %.

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2010 ein zufrieden stellendes Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 115,5 Mio. Euro, welches im Einklang mit den gesetzten Zielen stand.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010 auf 2.716,4 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,5 %. Die ge-

buchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 2.645,9 Mio. Euro gegenüber 2.535,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 4,9 % auf 2.651,3 Mio. Euro (2009: 2.527,9 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote betrug wie im Vorjahr 97,4 %.

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres befanden sich mit 2.193,8 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich von 77,4 % auf 80,6 %.

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse aus den Rückstellungen für Vorjahresschäden und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 1.904,2 Mio. Euro (2009: 1.793,8 Mio. Euro). Die bilanzielle Nettoschadenquote betrug 71,8 % (2009: 71,0 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % und betrugen 757,7 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Beiträge stieg die Bruttokostenquote von 27,2 % auf 27,8 %. Die Combined Ratio brutto erhöhte sich von 97,0 % im Vorjahr auf 98,8 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein Bruttoergebnis von -27,8 Mio. Euro (2009: +4,5 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung schloss mit -45,5 Mio. Euro ab (2009: -18,1 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 69,5 Mio. Euro zugeführt (2009: 4,2 Mio. Euro). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen verblieb ein Ergebnis in Höhe von -114,9 Mio. Euro (2009: -22,2 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 344,5 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen in Höhe von 18,2 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen in Höhe von 6,4 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 326,4 Mio. Euro, das somit über dem Vorjahreswert in Höhe von 294,8 Mio. Euro lag.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich von der durch die hohe Staatsverschuldung einiger Länder Südeuropas und Irlands ausgelöste Eurokrise geprägt. Die Folgen der Staatsverschuldungskrise waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG Abschreibungen in Höhe von 23,8 Mio. Euro erforderlich. Diese enthalten auch Sonderabschreibungen gemäß § 6 b EStG Euro auf Immobilien in Höhe von 12,9 Mio. Euro. Der Sonderposten mit Rücklagenanteil gemäß § 6 b EStG wurde in gleicher Höhe aufgelöst. Durch die hohe Qualität der Anlagen in Zinsträger waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nur in vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle zu verzeichnen. Von Kapitalausfällen war die R+V Allgemeine Versicherung AG nicht betroffen. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 34,2 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG einerseits Abgangsgewinne in Höhe von 24,5 Mio. Euro. Andererseits entstanden Abgangsverluste in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen, den Abgangsgewinnen und -verlusten sowie der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil resultierte ein außerordentliches Ergebnis der R+V Allgemeine Versicherung AG in Höhe von 45,7 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisbeitrags belief sich damit für das Geschäftsjahr 2010 auf 372,1 Mio. Euro gegenüber 317,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag mit 5,3 % über dem Vorjahreswert von 4,7 %.

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 362,2 Mio. Euro. Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen.

Diesen standen sonstige Aufwendungen in Höhe von 379,9 Mio. Euro gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen.

Der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen war gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. Mio. Euro geringer.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis betrug im Geschäftsjahr -3,3 Mio. Euro. Es resultierte aus Erträgen und Aufwendungen, die für die Umbewertung der Personalarückstellungen (Jubiläum, Altersteilzeit, Pensionen) durch BilMoG entstanden sind.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 126,9 Mio. Euro.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG führte den Gewinn in Höhe von 115,5 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.

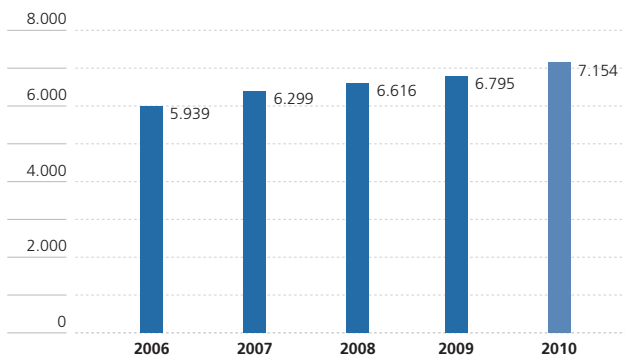
Finanzlage

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG betrug zum 31. Dezember 2010 585,9 Mio. Euro (2009: 650,5 Mio. Euro). Die Kapitalrücklage, bei der es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen handelte, wurde durch Einzahlungen gem. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB um 50,0 Mio. Euro erhöht. Die Gewinnrücklage reduzierte sich durch die Inanspruchnahme des Wahlrechts des Artikels 67 Abs. 6 EGHGB zur Verrechnung mit den zum Ende des Vorjahres ausgewiesenen aktiven latenten Steuern um 114,6 Mio. Euro. Aufgrund des im

KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags ergaben sich im Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr keine weiteren Veränderungen.

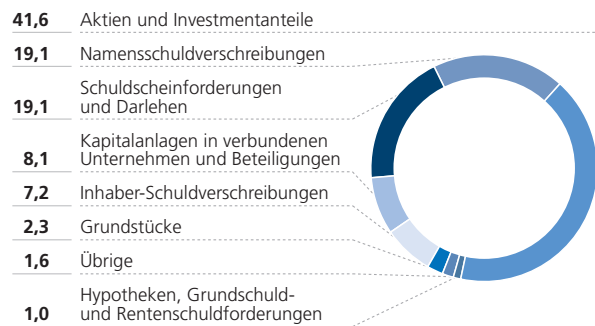
Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Neben dem gezeichneten Kapital in Höhe von 110,2 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen in Höhe von 386,0 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen in Höhe von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen in Höhe von 89,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II. Da die aktiven latenten Steuern bisher bereits von den anrechnungsfähigen Eigenmitteln für die Ermittlung der Solvabilitätsüberdeckung abzuziehen waren, ergaben sich keine Auswirkungen auf deren Verrechnung mit den Gewinnrücklagen.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN 2010

in %

**Vermögenslage****Bestand an Kapitalanlagen**

Auf den europäischen Aktienmärkten ergab sich im Geschäftsjahr 2010 ein zweigeteiltes Bild. Während der DAX ein deutliches Plus verzeichnete, lag der Euro Stoxx 50 im Jahresvergleich im Minus. Auf dem Rentenmarkt fiel das Zinsniveau gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2010 um ca. 50 Basispunkte auf ein Niveau von 3,0 %.

In diesem Kapitalmarktumfeld wiesen die Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG für das Geschäftsjahr 2010 ein Wachstum in Höhe von 359,3 Mio. Euro bzw. um 5,3 % auf. Damit belief sich der Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2010 auf einen Wert in Höhe von 7.153,8 Mio. Euro. Die R+V Allgemeine Versicherung AG investierte die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend indirekt über Fonds sowohl in Renten als auch in Aktien. Dabei wurde durch Anlagen u.a. in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Des Weiteren erhöhte die R+V Allgemeine Versicherung AG den Bestand ihrer direkt und indirekt über Fonds und Beteiligun-

gen gehaltenen Immobilieninvestitionen. Im Rahmen der Anlagen in Beteiligungen wurde die R+V Erste Anlage GmbH & Co. KG durch Anwachsung des Vermögens auf die R+V Allgemeine Versicherung AG abgewickelt. Die R+V Allgemeine Versicherung AG führt die Buchwerte der übernommenen Vermögensgegenstände fort. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 10,9 % gegenüber 9,5 % im Vorjahr.

Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2010 mit 12,7 % auf Vorjahresniveau. Die R+V Allgemeine Versicherung AG wies zum Jahresende 2010 bei den gemäß § 341 b HGB Abs. 2 dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stillen Lasten aus.

In der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Allgemeine Versicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investierte, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beliefen sich per 31. Dezember 2010 auf 6.650,0 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Wachstum von 5,3 %. Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Netto-Rückstellungen in Höhe von 6.528,6 Mio. Euro (2009: 6.199,9 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen verzeichnete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 6,1 % auf 2.904,5 Mio. Euro erhöhte.

Die Deckungsrückstellung, die sich im Wesentlichen auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bezieht, erhöhte sich auf 2.082,2 Mio. Euro (2009: 1.978,3 Mio. Euro).

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen beliefen sich am Bilanzstichtag auf 864,4 Mio. Euro (2009: 794,9 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grund-

prinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem (BCM) ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das BCM wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken primär bestimmt aus dem Prämien- und Schadenrisiko und dem Reserverisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofiles ist die R+V Allgemeine Versicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Auf Grund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Für das Jahr 2011 erfolgt in der Kraftfahrtversicherung eine Neupositionierung der Marken und Produkte über die Tarifgestaltung im Neugeschäft bzw. über Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand.

Von besonderer Bedeutung und Teil des Prämien- und Schadenrisikos sind Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen wie Erdbeben, Stürmen und Überschwemmungen erfolgt durch regelmäßige, auf dem Versicherungsbestand basierende Studien. Dabei werden die Portfoliodaten über die geographische Verteilung mit hinterlegten Werten und Eigenschaften der versicherten Objekte einer Kumulkontrolle unterzogen. Die geographische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen, zum Beispiel anhand des Geoinformationssystems ZÜRS für das Überschwemmungsrisiko, grenzt das Risiko auf eine kalkulierbare Größe ein.

Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Sanierung oder aber die Erweiterung von Selbstbehalten. Der Schadenverlauf im Geschäftsjahr 2010 entsprach den unternehmerischen Erwartungen, so dass keine Veränderungen in der Rückversicherung vorgenommen werden müssen.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten. Eine dieser Dienstleistungstöchter ist z.B. die KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation mit Zuständigkeit für technisches Schaden- und Risikomanagement.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen wurden, nicht ausreichend bemessen sind. Die Schätzung der Verbindlichkeiten ist mit Unsicherheiten durch in der Zukunft liegende Ereignisse und Entwicklungen behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Schadenrückstellungen sind für bekannte, aber auch für unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen

nen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dazu gehören im Berichtsjahr Verfeinerungen des Limitsystems nach Ländern und Emittenten, der Ausbau des eigenen Kreditre-searches hinsichtlich der Emittentenbonität über das veröffentlichte Rating hinaus, Analysen über die Bestandkuponentwicklung und die Fälligkeitsstruktur sowie die ausführliche Beurteilung von externen Investmentmanagern bei der Vergabe von Neumandaten.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 96,7 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 96,7 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen

auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es wurden keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr 2010 eingesetzt:

– Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; Abgesichert werden Fremdkapitalinstrumente

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Währungsexposures und die daraus resultierende laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und die laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und die regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr nur im vernachlässigbarem Umfang Zinsausfälle aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG war zum Bilanzstichtag nur in einem geringen Umfang in Tier-1-Kapital und ABS investiert.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Allgemeine Versicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2010 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%-igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Außerdem wurde eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines 10%-igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden u.a. ein 35%-iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand der R+V Allgemeine Versicherung AG aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen bzw. Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 97 % (2009: 98 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 81 % (2009: 83 %) gleich oder besser als „AA“ auf.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG hielt zum 31. Dezember 2010 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Italiens, Irlands, Griechenlands und Spaniens:

MARKTWERTE	
in Mio. Euro	2010
Portugal	54,1
Italien	95,3
Irland	54,9
Griechenland	18,4
Spanien	66,0

Nach dem derzeitigen Stand der politischen Lage geht die R+V Allgemeine Versicherung AG davon aus, dass durch die Rettungsschirme der EU und des IWF sowie die Politik der EZB eine Refinanzierung der Krisenländer und deren Banken für alle fünf Länder gewährleistet ist. Die direkt gehaltenen Inhaberpapiere der fünf Staaten wurden dennoch gemäß des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Daraus resultierten Abschreibungen in Höhe von insgesamt 2,8 Mio. Euro.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Allgemeine Versicherung AG auf 2.119,7 Mio. Euro. Mit 56,1 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 81,0 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 19,0 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cash Flows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cash Flows für die R+V Allgemeine Versicherung AG detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fundibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Allgemeine Versicherung AG über ein vielfältiges, bundesweit gestreutes Kundenspektrum. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Elementarrisiko rückversichert, so dass die Gesellschaft keinen ausgeprägten Konzentrationsrisiken ausgesetzt ist.

Von vertrieblicher Bedeutung im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken sind vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen bzw. Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen in den Fachbereichen (gesellschaftsbezogene Betrachtung) lieferten keine Anhaltspunkte für bereichsübergreifende Risikokonzentrationen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder aus mitarbeiterbedingten, systembedingten oder auch externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem (IKS) dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche

Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V. Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden ggf. Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen z.B. die Eskalation von Problemschwerpunkten,

die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftigen Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus decken zu können.

Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Auf Basis der Mitarbeiterbefragung in 2009 wurden im Geschäftsjahr Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Personalmanagements eingeleitet.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Die Zulässigkeit von Zuschlägen für unterjährige Prämienzahlungen in Verbraucherverträgen ohne Effektivzinsangabe ist rechtlich umstritten. Für die Zukunft werden vorsorglich spartenübergreifend eine Umstellung der Tarife bzw. der Tarifkalkulation und eine Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen vorgenommen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Durch Portfoliomanagement wird neben dem regionalen Risikoausgleich auch ein spartenübergreifender Risikoausgleich unter Berücksichtigung von Korrelationen der Risiken gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Allgemeine Versicherung AG auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit der R+V erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Allgemeine Versicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II-Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Allgemeine Versicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotential für die Geschäftsentwicklung der R+V.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche erwartet der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. Im Bereich der Lebensversicherung ist eine Prognose schwierig. Dort wird das

naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherer insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner Geschäftsprognose vom November 2010. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung, u. a. über die Festlegung von Emittentenlimiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V mit einem Portfolioanteil von insgesamt weniger als 5 % gewichtet.

Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.

Die Chancen an den Kreditmärkten werden genutzt, wobei weiterhin auf hohe Qualität der Titel und breite Streuung der Kreditrisiken geachtet wird. Das Aktienengagement wird marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement wird auch 2011 bestimmend sein. Die heute schon bekannten Anforderungen aus Solvency II werden, sofern möglich, berücksichtigt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2010 auf den 31. Dezember 2011 und unter Beibehaltung der 2010 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

R+V stabil und stark im Markt

Auch in 2011 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausgebaut werden, um nach wie vor in dem hart umkämpften Kompositgeschäft einer der führenden Versicherer zu bleiben.

Durch den Beitritt der R+V Allgemeine Versicherung AG in den Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des GDV soll das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Versicherungsvermittlung weiter gestärkt werden. Der Beitritt setzt ein aktives Zeichen und leistet einen aktiven Beitrag zum praktischen Verbraucherschutz.

Durch die Umsetzung der neuen Kompositstrategie, die mit diversen Einzelmaßnahmen verbunden ist, strebt die R+V Allgemeine Versicherung AG ein nachhaltiges und ertragreiches Wachstum über Markt an. Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit werden

weitere Erfolgskomponenten sein. Für 2011 ist es geplant, die R+V Rechtsschutzversicherung AG auf die R+V Allgemeine Versicherung AG zu verschmelzen. Insgesamt geht die Gesellschaft von einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis für 2011 aus.

Vorausgesetzt, die Großschadenbelastung bleibt weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes, wird 2011 eine leicht steigende bilanzielle Bruttoschadenquote erwartet. Die Bruttokostenquote wird sich auf dem Niveau von 2010 bewegen.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstandes.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 24. Februar 2011

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Reise-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Produkthaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Gewässerschadenhaftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung
Feuerhaftungsversicherung*
Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luft-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung*

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrierversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung*
Sturmversicherung*
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*, Elektronik-*, und sonstige Technische* Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungsversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung

Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsverversicherung*
Betriebsschließungsverversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermissbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2010

Bilanz

zum 31. Dezember 2010*

AKTIVSEITE					
in Euro				2010	2009
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				—,—	—
Davon eingefordert — € (— €)					
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerblich Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				—,—	—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				39.156.363,—	33.535.850
III. Geschäfts- oder Firmenwert				—,—	—
IV. Geleistete Anzahlungen				4.694.391,85	5.599.718
				43.850.754,85	39.135.568
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				167.967.480,67	140.810.614
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				45.481.292,44	52.077.915
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				477.566.584,27	495.777.459
3. Beteiligungen				30.142.672,18	30.177.956
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				26.761.809,11 579.952.358,—	27.422.258
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				2.977.659.174,79	2.619.219.758
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				514.681.959,60	503.264.301
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen				73.262.863,29	71.274.593
Davon an: verbundene Unternehmen					
8.369.701 € (3.646.626 €)					
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen				1.358.671.567,56	1.423.172.106
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				1.365.804.710,84	1.321.542.069
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				1.604.167,24	2.092.176
d) Übrige Ausleihungen				4.030.162,69 2.730.110.608,33	4.797.101
5. Einlagen bei Kreditinstituten				2.300.000,—	1.300.000
6. Andere Kapitalanlagen				107.817.575,16 6.405.832.181,17	101.572.465
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				—,—	—
				7.153.752.019,84	6.794.500.771

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2010	2009
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		—,—	—
E. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	35.966.341,18		26.411.912
2. Versicherungsvermittler	41.324.347,08		33.153.462
Davon an:			
verbundene Unternehmen	— € (— €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,— 77.290.688,26		—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2.718.514,01		3.546.787
Davon an:			
verbundene Unternehmen	702.364 € (2.113.700 €)		
III. Sonstige Forderungen	237.221.631,47		320.383.531
Davon an:			
verbundene Unternehmen	71.750.211 € (174.679.287 €)		
		317.230.833,74	383.495.692
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	33.357.529,07		28.308.658
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	12.589.180,86		13.031.074
III. Andere Vermögensgegenstände	34.185.224,64		29.889.762
		80.131.934,57	71.229.494
G. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	96.893.692,04		95.381.952
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	55.102.742,35		62.513.625
		151.996.434,39	157.895.577
H. Aktive latente Steuern		—,—	114.600.000
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		9.871.814,—	—
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag		—,—	—
		7.756.833.791,39	7.560.857.102

PASSIVSEITE

in Euro			2010	2009
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	110.210.000,—			110.210.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	110.210.000,—		—
II. Kapitalrücklage				
		386.000.269,56		336.000.270
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:		— €	(— €)	
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25			295.482
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen				
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—
4. Andere Gewinnrücklagen	89.417.200,61	89.712.682,86		204.017.200
IV. Bilanzgewinn				
		17.071,82		17.072
Davon Gewinnvortrag:		17.072 €	(17.072 €)	
			585.940.024,24	650.540.024
B. Genusrechtskapital				
			—,—	—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			13.479.888,13	26.403.842
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	358.851.354,91			363.683.422
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.284.855,88	351.566.499,03		6.708.119
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.082.182.063,37			1.978.291.788
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	2.082.182.063,37		—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.018.528.769,19			2.848.084.994
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	114.042.033,58	2.904.486.735,61		110.383.228
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	305.615.768,49			308.183.212
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.750,—	305.607.018,49		14.778
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				
		864.420.008,—		794.934.774
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	20.354.367,42			23.780.614
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	20.354.367,42		—
			6.528.616.691,92	6.199.852.679
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
			—,—	—

Bilanz

in Euro				2010	2009
G. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				8.739.395,71	39.580.225
II. Steuerrückstellungen				1.118.927,—	11.267.861
III. Sonstige Rückstellungen				123.660.366,44	141.649.647
				133.518.689,15	192.497.733
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft					
				—,—	—
I. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern				172.201.071,30	176.426.279
2. Versicherungsvermittlern				40.815.339,66	26.666.490
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	8.105 €	(11.181 €)			
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen				—,—	213.016.410,96
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft				6.404.541,18	1.703.393
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	5.766.560 €	(262.781 €)			
III. Anleihen				—,—	—
Davon konvertibel:	— €	(— €)			
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				—,—	—
Davon gegenüber: Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)			
V. Sonstige Verbindlichkeiten				265.210.755,99	276.803.576
Davon:					
aus Steuern	26.282.773 €	(26.399.397 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	741.925 €	(888.321 €)			
gegenüber					
verbundenen Unternehmen	179.955.118 €	(175.754.698 €)			
Beteiligungsunternehmen	850.412 €	(850.412 €)			
				484.631.708,13	481.599.738
K. Rechnungsabgrenzungsposten				10.646.789,82	9.963.086
L. Passive latente Steuern				—,—	—
				7.756.833.791,39	7.560.857.102

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. sowie unter dem Posten E. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG

ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18. Februar 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 10. Februar 2011

Dirk Hafer
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.716.359.415,04		2.604.750.450
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	70.420.785,70		69.030.075
		2.645.938.629,34	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.832.067,13		-8.292.191
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-576.736,92		-503.615
		5.408.804,05	
		2.651.347.433,39	2.527.931.799
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		112.517.924,—	113.455.973
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		4.115.212,34	3.601.694
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.759.876.287,89		1.670.933.110
bb) Anteil der Rückversicherer	22.417.068,89		39.695.459
		1.737.459.219,—	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	170.443.775,17		142.520.734
bb) Anteil der Rückversicherer	3.658.805,31		-19.992.331
		166.784.969,86	
		1.904.244.188,86	1.793.750.716
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	-103.890.275,90		-119.471.536
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	3.426.247,06		4.869.898
		-100.464.028,84	-114.601.638
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		58.428.462,11	58.490.450
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	757.671.064,68		705.194.401
b) Davon ab:			
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	26.147.891,52		26.210.958
		731.523.173,16	678.983.443
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		18.777.663,59	17.226.495
9. Zwischensumme		-45.456.946,83	-18.063.276
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-69.485.234,—	-4.182.042
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-114.942.180,83	-22.245.318

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro	2010	2009
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	665.466,02	1.241.690
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
516.522 € (1.086.714 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Davon: aus verbundenen Unternehmen		
30.114.211 € (31.148.122 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	18.024.481,90	17.630.035
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	325.832.579,08	292.522.505
	343.857.060,98	
c) Erträge aus Zuschreibungen	34.231.493,42	37.141.102
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	24.472.287,97	45.375.592
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	—,—	—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	12.923.953,98	—
	416.150.262,37	393.910.924
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	11.758.496,24	10.845.553
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	30.241.341,68	26.014.276
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.060.182,21	25.954.994
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	—,—	—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—,—	13.479.888
	44.060.020,13	76.294.711
	372.090.242,24	317.616.213
3. Technischer Zinsertrag	-112.517.924,—	-113.455.973
	259.572.318,24	204.160.240
4. Sonstige Erträge	362.167.433,34	356.045.592
5. Sonstige Aufwendungen	379.924.546,57	374.570.484
	-17.757.113,23	-18.524.892
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	241.815.205,01	185.635.348
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	126.873.024,18	163.390.030

in Euro		2010	2009
8. Außerordentliche Erträge	603.963,—		—
9. Außerordentliche Aufwendungen	3.910.772,—		2.406.269
10. Außerordentliches Ergebnis		-3.306.809,—	-2.406.269
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.344.820,—		1.747.616
Davon: Organschaftumlage 1.606.150 €	(— €)		
12. Sonstige Steuern	1.731.593,56		597.824
Davon: Organschaftumlage 1.076.848 €	(75.189 €)		
		8.076.413,56	2.345.440
13. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	115.489.801,62		158.638.321
		-115.489.801,62	-158.638.321
15. Jahresüberschuss		—,—	—
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		17.071,82	17.072
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—,—		—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—
		—,—	—
19. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	—,—		—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—
		—,—	—
21. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—
		—,—	—
22. Bilanzgewinn		17.071,82	17.072

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2010 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009, des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 08. November 1994, zuletzt geändert am 18. Dezember 2009, aufgestellt. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen ist eine Zuführung zu den Rückstellungen erforderlich. Die R+V Allgemeine Versicherung AG hat von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht, die Zuführung auf maximal 15 Jahre zu verteilen. Die nicht in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung für laufende Pensionen und andere Verpflichtungen beträgt 11.462.595 Euro. Die Zuführung ist im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.
- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a.F., die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr verbraucht.
- Der Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 273 a.F. HGB, der zum 31. Dezember 2009 bestand, wurde gemäß dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 3 EGHGB teilweise verwendet bzw. beibehalten.
- Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 HGB wurde kein Gebrauch gemacht. Die per 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden nach Artikel 67 Abs. 6 EGHGB unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 EGHGB unverändert beibehalten worden.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei dauernder Wertminderung, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um anteilige Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **Sonstige Ausleihungen** bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, auch wenn sie gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte

Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gem. § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. In diesen Posten wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (critical term match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungskosten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden aus Altersverpflichtungen und ähnlichen

langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist ertragsteuerliche Organengesellschaft der R+V Versicherung AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2010 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der R+V Versicherung AG berücksichtigt. Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2010 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan bzw. unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 65 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände sowie deren Anteil aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG			
Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	UR – ADSt 60/62	17 %
	4,00 %	DAV 94 T	6 %
	3,75 %	DAV 94 T	9 %
	3,25 %	DAV 94 T	26 %
	2,75 %	DAV 94 T	19 %
	2,25 %	DAV 94 T	3 %
einmalig	2,25 %	DAV 94 T	19 %

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer bzw. Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Ansonsten betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug 3,25 %, falls die Verpflichtung vor 2004 eingetreten ist. Falls sie 2004, 2005 oder 2006 eingetreten ist, wurde ein Rechnungszins von 2,75 % zu Grunde gelegt. Für ab dem Jahr 2007 eingetretene Verpflichtungen betrug der Rechnungszins 2,25 %. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften bzw. den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsofferhilfe** e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Pharmarisiken) wurden gemäß Anlage zu § 29 RechVersV bzw. § 30 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten 7 Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010. Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	2,00 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	5,16 %

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeiträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Auswirkungen der Änderung der Bewertungsmethode sind in den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Aufwendungen und Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** für Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere Kapitalanlagen ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

In Fremdwährung geführte **laufende Guthaben bei Kreditinstituten** wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2010 bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	33.535.850,—		12.842.414,43
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	5.599.717,69		3.358.783,31
Summe B.	39.135.567,69		16.201.197,74
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	140.810.613,79	2,1	50.069.120,16
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	52.077.914,68	0,8	15.079.795,97
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	495.777.458,61	7,3	569.536.054,79
3. Beteiligungen	30.177.956,38	0,4	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27.422.258,07	0,4	—,—
Summe C II.	605.455.587,74	8,9	584.615.850,76
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.619.219.758,08	38,5	380.878.083,87
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	503.264.301,47	7,4	212.164.458,40
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	71.274.592,80	1,0	9.178.841,91
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.423.172.105,66	21,0	83.400.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.321.542.069,13	19,5	112.800.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2.092.176,45	0,0	289.850,—
d) Übrige Ausleihungen	4.797.100,51	0,1	9.100.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.300.000,—	0,0	1.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	101.572.465,11	1,5	11.470.151,81
Summe C. III.	6.048.234.569,21	89,0	820.281.385,99
Summe C.	6.794.500.770,74	100,0	1.454.966.356,91
Insgesamt	6.833.636.338,43		1.471.167.554,65

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
3.722.032,75	95.172,—	—,—	10.848.762,18	39.156.363,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
-4.264.109,15	—,—	—,—	—,—	4.694.391,85	
-542.076,40	95.172,—	—,—	10.848.762,18	43.850.754,85	
—,—	3.754.541,23	163.666,—	19.321.378,05	167.967.480,67	2,3
—,—	21.676.418,21	—,—	—,—	45.481.292,44	0,6
—,—	587.746.929,13	—,—	—,—	477.566.584,27	6,7
—,—	35.284,20	—,—	—,—	30.142.672,18	0,4
—,—	660.448,96	—,—	—,—	26.761.809,11	0,4
—,—	610.119.080,50	—,—	—,—	579.952.358,—	8,1
—,—	46.208.604,46	28.876.003,81	5.106.066,51	2.977.659.174,79	41,6
—,—	197.791.797,35	2.858.894,20	5.813.897,12	514.681.959,60	7,2
—,—	7.190.571,42	—,—	—,—	73.262.863,29	1,0
—,—	147.900.538,10	—,—	—,—	1.358.671.567,56	19,1
—,—	68.537.358,29	—,—	—,—	1.365.804.710,84	19,1
—,—	777.859,21	—,—	—,—	1.604.167,24	0,0
—,—	9.866.937,82	—,—	—,—	4.030.162,69	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	2.300.000,—	0,0
—,—	7.557.971,17	2.332.929,41	—,—	107.817.575,16	1,5
—,—	485.831.637,82	34.067.827,42	10.919.963,63	6.405.832.181,17	89,6
—,—	1.099.705.259,55	34.231.493,42	30.241.341,68	7.153.752.019,84	100,0
-542.076,40	1.099.800.431,55	34.231.493,42	41.090.103,86	7.197.602.774,69	

C. KAPITALANLAGEN

Zeitwerte in Mio. Euro

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	168	317	149
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	45	79	34
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	481	482	1
3. Beteiligungen	30	42	12
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27	31	4
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.977	3.473	496
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	515	548	33
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	73	78	5
4a) Namensschuldverschreibungen	1.354	1.458	104
4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.392	1.458	66
4c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2	2	–
4d) übrige Ausleihungen	4	4	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	2	2	–
6. Andere Kapitalanlagen	108	118	10
Summe Kapitalanlagen	7.178	8.092	914

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+24,6 Mio. Euro), berücksichtigt.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

zu Anschaffungskosten	2.534
zu beizulegenden Zeitwerten	2.723
Saldo	189

Gemäß § 341b Abs. 2 HGB sind 3,0 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2010 eine positive Bewertungsreserve von 489,5 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 913,6 Mio. Euro, dies entspricht einer Reservequote von 12,7 %.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 zugrunde gelegt. Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2010 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle 5 Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009. Soweit darüberhinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

Anzahl und Gliederung	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten	29	165.418.743,38
mit Wohnbauten	5	2.548.737,29
ohne Bauten	-	—,—
mit unfertigen Bauten	-	—,—
	34	167.967.480,67
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften eigenen genutzten Grundstücken		50.601.039,11

Ein Grundstück der Geschäfts- und anderen Bauten ist mit einem Erbbaurecht belastet.

C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	66,33	2010	13.000	-1.711
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,00	2009	28.934.851	22.353
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,00	2009	27.966.306	1.054.310
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,00	2009	124.733	2.444

C. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	94,00	2009	-3.424.607	-299.661
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,00	2009	140.067.000	8.040.000

C. III. 1. INVESTMENTANTEILE – QUANTITATIVE ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	-	-	-	-
Rentenfonds	-	-	-	-
Immobilienfonds	3.907.525	-	-	-
Mischfonds	3.146.773.491	427.363.261	111.390.293	-
	3.150.681.016	427.363.261	111.390.293	-

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken / Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Angaben zu Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe:

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,12 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN GEM. § 285 NR. 18 HGB

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	–	6.329.948	5.836.000 *)

*) Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf einen Immobilienfonds und hat keinen nachhaltigen Charakter, da aufgrund von Mieteinnahmen und erwarteter positiver Wertänderungen von einem steigenden Fondspreis ausgegangen wird.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN GEM. § 285 NR. 19 HGB

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte			
Zins-Swaps*	96.693.782	–	8.830.748
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere**	40.000.000	–	–2.252.422
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen***	30.000.000	–	–1.962.730
Währungsbezogene Geschäfte			
Devisentermingeschäfte****	19.006.904	561.395	–561.395

* Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

** Ermittelter Zeitwert wird auf Valuta gepreist: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

*** Börsenwert wird auf Valuta gepreist: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

**** Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter dem Posten G. III.

Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle Black 76 und Ein-Faktor Hull - White bewertet. Die

Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

E. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrück-

gewähr noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer in Höhe von 1.660.721 Euro.

F. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2010
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	32.196.566,25
Übrige Vermögensgegenstände	1.988.658,39
	34.185.224,64

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2010
Agio aus Kapitalanlagen	34.437.021,78
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	20.665.720,57
	55.102.742,35

I. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

in Euro	2010
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	37.800.544,09
Durch Deckungsvermögen finanzierte Pensionsrückstellungen	27.928.730,09
	9.871.814,—

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2010
1. Gezeichnetes Kapital	
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 4.280.000 Stückaktien	
Stand am 31. Dezember	110.210.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an unserer

Gesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2010
Vortrag zum 1. Januar	336.000.269,56
Zuführung	50.000.000,—
Stand am 31. Dezember	386.000.269,56

Die Kapitalrücklage wurde durch eine Einzahlung gem. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB erhöht. Bei dem Vortrag handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2010
Vortrag zum 1. Januar	204.312.682,86
Verrechnung latente Steuern gem. Art. 67 Abs. 6 EGHGB	114.600.000,—
Stand am 31. Dezember	89.712.682,86

D. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL

in Euro	2010
Rücklage nach § 6b EStG	
Vortrag zum 1. Januar	26.403.842,11
Auflösung	12.923.953,98
Stand am 31. Dezember	13.479.888,13

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2010		
Versicherungszweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.694.348.327,29	257.224.419,92	2.535.893,—
Haftpflicht	1.078.653.055,74	1.013.019.851,46	2.685.691,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	994.890.196,67	904.032.357,78	82.760.604,—
Sonstige Kraftfahrt	75.392.418,55	61.564.965,18	9.854.665,—
Feuer	154.209.320,25	84.679.094,86	57.163.670,—
Verbundene Hausrat	43.336.252,93	17.436.903,68	—,—
Verbundene Gebäude	170.616.494,88	108.778.574,69	—,—
Sonstige Sachversicherungen	301.635.223,66	150.552.648,31	115.951.074,—
Feuer und Sach insgesamt	669.797.291,72	361.447.221,54	173.114.744,—
Transport und Luftfahrt	120.888,39	119.199,39	—,—
Kredit und Kaution	684.432.604,40	223.679.521,90	397.171.305,—
Sonstige Versicherungen	241.159.388,93	144.689.074,07	39.514.561,—
	6.438.794.171,69	2.965.776.611,24	707.637.463,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	211.158.159,69	52.752.157,95	156.782.545,—
	6.649.952.331,38	3.018.528.769,19	864.420.008,—

Anhang

E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.604.636.996,06	258.776.185,15	900.666,—
Haftpflicht	986.045.564,75	903.663.700,18	19.230.639,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.029.881.202,29	914.650.284,42	103.450.755,—
Sonstige Kraftfahrt	72.206.975,57	52.767.387,80	13.089.968,—
Feuer	140.909.189,87	77.042.163,50	51.720.503,—
Verbundene Hausrat	44.538.698,41	18.731.394,18	—,—
Verbundene Gebäude	153.005.753,32	85.514.690,52	2.489.017,—
Sonstige Sachversicherungen	262.479.964,16	125.786.245,13	105.517.531,—
Feuer und Sach insgesamt	600.933.605,76	307.074.493,33	159.727.051,—
Transport und Luftfahrt	230.391,71	228.395,93	—,—
Kredit und Kaution	612.249.803,10	224.822.542,09	330.479.476,—
Sonstige Versicherungen	227.882.276,18	136.831.960,99	38.124.779,—
	6.134.066.815,42	2.798.814.949,89	665.003.334,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	182.891.988,46	49.270.044,13	129.931.440,—
	6.316.958.803,88	2.848.084.994,02	794.934.774,—

E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro

2010

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1. Januar	295.375.369,22
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	36.686.558,59
Beteiligung an Bewertungsreserven	12.605.758,06
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	44.600.000,—
Stand am 31. Dezember	290.683.052,57
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	11.569.278,26
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	29.429.185,23
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	6.367.241,51
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	12.412.560,19
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	77.274.273,27
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	32.420.919,49
h) den ungebundenen Teil	121.209.594,61

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 5,5 % bzw. 2,5 % betragen.

G. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN

in Euro	2010	
Erfüllungsbetrag		53.965.843,67
davon Umstellungsaufwand Erstanwendung BilMoG	821.926,—	
davon 2010 nicht in der Bilanz ausgewiesen	11.462.595,—	
Rückstellung		42.503.248,67
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	43.635.666,96	
davon Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Verrechnung	9.871.814,—	
Saldiertes Deckungsvermögen		33.763.852,96
		8.739.395,71

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

G. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2010	
Altersteilzeit		16.625.799,44
Rückstellung	47.126.502,—	
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	30.500.702,56	
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe		46.076.350,—
Jubiläen		34.340.727,—
Personalkosten einschließlich Sozialplan		10.377.884,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben		5.963.000,—
Ausstehende Rechnungen		3.860.000,—
Rückstellung für drohende Verluste		2.374.395,—
Berufsgenossenschaft		1.568.000,—
Jahresabschluss		1.081.088,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	1.014.960,—	
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	1.014.960,—	
Kapitalanlagebereich		588.900,—
Übrige Rückstellungen		804.223,—
		123.660.366,44

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2010
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	227.052,54
	227.052,54
Durch Grundpfandrechte gesichert	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	—,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.
Der Posten I. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern)

enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr in Höhe von 58.090.443 Euro.

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2010
Disagio aus Kapitalanlagen	9.801.361,50
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	845.428,32
	10.646.789,82

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG			
in Euro	2010		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	452.515.573,23	462.664.546,06	439.863.803,38
Haftpflicht	414.092.553,48	414.522.265,77	385.476.680,81
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	439.261.977,28	441.448.966,15	440.564.016,55
Sonstige Kraftfahrt	284.495.089,61	285.882.348,02	284.943.026,30
Feuer	116.995.370,97	116.899.671,95	115.373.253,22
Verbundene Hausrat	102.115.679,61	102.108.634,59	101.690.404,77
Verbundene Gebäude	247.045.690,48	245.157.816,09	239.067.942,07
Sonstige Sachversicherungen	237.572.741,83	236.463.270,51	232.283.263,97
Feuer und Sach insgesamt	703.729.482,89	700.629.393,14	688.414.864,03
Transport und Luftfahrt	6.431,56	6.738,34	6.738,34
Kredit und Kaution	224.338.827,05	220.016.834,56	220.016.834,56
Sonstige Versicherungen	135.603.592,68	131.708.275,01	127.884.172,54
	2.654.043.527,78	2.656.879.367,05	2.587.170.136,51
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	62.315.887,26	64.312.115,12	64.177.296,88
	2.716.359.415,04	2.721.191.482,17	2.651.347.433,39

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (29.953.787 Euro),

Sonstige Sachversicherungen (15.572.687 Euro), Sonstige Versicherungen (4.581.928 Euro), Feuer (3.920.169 Euro) und Verbundene Gebäude (3.450.351 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2009		
Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	478.734.183,40	489.131.603,19	465.555.820,96
Haftpflicht	392.555.494,07	389.972.089,69	361.396.640,17
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	418.434.982,86	418.255.724,06	417.308.410,78
Sonstige Kraftfahrt	271.328.457,07	271.086.917,07	270.238.793,93
Feuer	113.077.424,31	112.032.489,39	110.559.605,67
Verbundene Hausrat	97.524.068,92	96.628.726,16	96.256.859,32
Verbundene Gebäude	230.263.086,56	226.238.499,23	220.804.268,83
Sonstige Sachversicherungen	216.507.074,67	214.170.054,25	211.256.597,40
Feuer und Sach insgesamt	657.371.654,46	649.069.769,03	638.877.331,22
Transport und Luftfahrt	9.822,85	12.790,24	12.790,24
Kredit und Kaution	192.111.550,81	186.315.868,38	186.301.805,88
Sonstige Versicherungen	130.426.799,40	130.468.004,47	126.149.588,80
	2.540.972.944,92	2.534.312.766,13	2.465.841.181,98
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	63.777.505,03	62.145.492,54	62.090.617,50
	2.604.750.449,95	2.596.458.258,67	2.527.931.799,48

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (29.830.127 Euro),

Sonstige Sachversicherungen (19.620.008 Euro) und Feuer (5.174.791 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für Rückkäufe und Rückgewährbeträge zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2010	2009
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	264.668.473,70	288.892.710,84
Haftpflicht	281.050.624,31	279.153.814,16
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	367.201.416,39	350.662.181,91
Sonstige Kraftfahrt	278.504.742,19	245.525.494,24
Feuer	83.454.776,86	89.061.232,87
Verbundene Hausrat	43.754.712,94	41.896.307,29
Verbundene Gebäude	234.988.427,85	179.793.719,87
Sonstige Sachversicherungen	165.206.411,15	128.042.145,35
Feuer und Sach insgesamt	527.404.328,80	438.793.405,38
Transport und Luftfahrt	-109.091,54	43.817,52
Kredit und Kaution	73.603.875,37	89.869.680,09
Sonstige Versicherungen	87.779.066,01	74.123.603,35
	1.880.103.435,23	1.767.064.707,49
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	50.216.627,83	46.389.136,19
	1.930.320.063,06	1.813.453.843,68

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 263 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (GJ: 19.801.421 Euro, VJ: 19.347.976 Euro), Feuer (GJ: 12.886.005 Euro, VJ: 11.349.977 Euro) sonstige Sachversicherungen (GJ: 10.121.203 Euro, VJ: 9.129.369 Euro) und sonstige Versicherungen (GJ: 2.864.004 Euro, VJ: 2.489.123 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2010	2009
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	102.778.118,98	103.867.396,17
Haftpflicht	137.615.371,50	127.265.273,09
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	78.051.048,31	75.418.171,41
Sonstige Kraftfahrt	61.362.874,35	59.865.900,51
Feuer	39.280.861,71	37.959.179,49
Verbundene Hausrat	42.725.885,74	37.403.817,13
Verbundene Gebäude	88.737.247,48	81.514.448,57
Sonstige Sachversicherungen	81.814.803,39	72.265.450,80
Feuer und Sach insgesamt	252.558.798,32	229.142.895,99
Transport und Luftfahrt	1.383,89	2.064,61
Kredit und Kaution	70.366.262,62	58.398.285,34
Sonstige Versicherungen	35.025.557,93	32.341.306,42
	737.759.415,90	686.301.293,54
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	19.911.648,78	18.893.106,98
	757.671.064,68	705.194.400,52
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	409.368.667,48	370.084.323,18
Verwaltungsaufwendungen	348.302.397,20	335.110.077,34
	757.671.064,68	705.194.400,52

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2010	2009
Versicherungsweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	56.009.539,51	40.651.767,96
Haftpflicht	10.484.530,32	14.990.745,46
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	17.167.707,14	-8.362.276,92
Sonstige Kraftfahrt	-51.283.165,15	2.210.142,63
Feuer	-22.140.204,81	-16.810.801,78
Verbundene Hausrat	13.040.476,81	15.547.937,50
Verbundene Gebäude	-82.094.179,84	-48.453.483,23
Sonstige Sachversicherungen	-27.945.135,15	-17.176.716,16
Feuer und Sach insgesamt	-119.139.042,99	-66.893.063,67
Transport und Luftfahrt	114.445,99	-33.091,89
Kredit und Kaution	260.493,54	4.928.180,32
Sonstige Versicherungen	4.633.198,29	22.434.145,46
	-81.752.293,35	9.926.549,35
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-33.189.887,48	-32.171.867,15
	-114.942.180,83	-22.245.317,80

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2010	2009
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	379.981,31	620.678,46
Haftpflicht	2.362.562,12	5.260.000,28
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	758.221,54	4.384.828,27
Sonstige Kraftfahrt	939.321,72	830.155,03
Feuer	1.417.269,90	1.326.145,25
Verbundene Hausrat	418.229,82	371.866,84
Verbundene Gebäude	6.088.225,12	5.432.256,46
Sonstige Sachversicherungen	3.717.255,78	2.736.324,76
Feuer und Sach insgesamt	11.640.980,62	9.866.593,31
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	—,—	14.062,50
Sonstige Versicherungen	1.401.673,87	1.570.238,37
	17.482.741,18	22.546.556,22
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	137.541,88	65.817,20
	17.620.283,06	22.612.373,42

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2010	2009
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	6.397.424,07	5.748.052,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB (i. Vj. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB)	6.336.911,17	5.685.401,02
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB (i. Vj. § 253 Abs. 3 HGB)	4.583.052,46	14.580.822,64
Abschreibungen nach § 6b EStG	12.923.953,98	—,—
	30.241.341,68	26.014.275,66

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2010	2009
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	340.036.877,34	324.762.237,30
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	14.782.135,85	15.965.110,20
Währungskursgewinne	334.714,56	65.438,73
Zinserträge	280.680,—	3.370.976,32
Übrige Erträge	6.733.025,59	11.881.829,65
	362.167.433,34	356.045.592,20

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2010	2009
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	339.080.331,12	320.671.743,66
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	14.706.530,20	15.454.938,47
Zinszuführungen zu Rückstellungen	6.616.119,33	5.910.905,—
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-3.086.532,97	—,—
Sonstige Zinsaufwendungen	6.125.392,21	3.177.923,35
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	8.131.126,98	7.200.549,32
Übrige Aufwendungen	7.103.931,33	7.312.039,58
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	1.237.329,95	14.840.569,12
Währungskursverluste	10.318,42	1.815,73
	379.924.546,57	374.570.484,23

II. 10. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2010	2009
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	603.963,—	—,—
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie sonstige Rückstellungen	3.910.772,—	—,—
Aufstockung der Rückstellung für Altersteilzeit	—,—	2.266.269,—
Zuführung zur Rückstellung Sozialplan	—,—	140.000,—
	3.306.809,—	2.406.269,—

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2011

Für das Geschäftsjahr 2011 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme bzw. des erreichten Rückkaufswertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozent-Wert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2011 betragen die Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung

- 1,620 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, bzw.
- 1,215 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,
- 0,630 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 endet

und zusätzlich

- 0,630 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,
- 0,360 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 endet

und zusätzlich bei der Erwachsenen- und Kinder-UR

- 0,720 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 endet

bzw. zusätzlich bei der Senioren-UR

- 0,720 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr das 2006 oder früher endet,
- 0,270 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,180 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2011 endet.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2011. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2011 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

- 0,180 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, bzw.
- 0,135 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,
- 0,070 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige bzw. vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 endet

und zusätzlich

- 0,070 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,
- 0,040 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,

0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 endet

und zusätzlich bei der Erwachsenen- und Kinder-UR

- 0,080 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 endet

bzw. zusätzlich bei der Senioren-UR

- 0,080 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr das 2006 oder früher endet,
- 0,030 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
- 0,020 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 6. Versicherungsjahr, das 2011 endet.

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2011. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

Sonstige Angaben

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung
Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 96 :
von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
- Tarifgeneration 2000:
von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
- Tarifgeneration 2004:
von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
- Tarifgeneration 2006:
von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008:

ab Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder

- Kindertarif 2009
ab Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
- Tarifgeneration 2011
ab Januar 2011 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2011 gelten bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung folgende Überschussanteilsätze für die laufende Überschussbeteiligung:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonussatz beitragspflichtige Jahre	Bonussatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,30 %	0,10 %	
ÜV K, TG 96	0,20 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,30 %	0,10 %	
ÜV K, TG 2000	0,45 %	0,10 %	
ÜV B, TG 2004	0,80 %	0,60 %	0,65 %
ÜV K, TG 2004	0,95 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	1,55 %	1,35 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	1,30 %	1,10 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	1,70 %	1,35 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre	1,55 %	1,35 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,80 %	0,60 %	
ÜV K, Tarif 2009 und TG 2011	0,95 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	1,60 %	1,60 %	

Für Fälligkeiten in 2011 gelten bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung bzw. die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2011 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011	
Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- bzw. Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008
ab Januar 2008 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2011 gilt bei Verträgen gegen Einmalbeitrag folgender Überschussanteilsatz für die laufende Überschussbeteiligung in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonussatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30. November 2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 1. Dezember 2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011	0,30 %

Für Fälligkeiten in 2011 gelten bei Verträgen gegen Einmalbeitrag unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung bzw. die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2011 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschussanteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30. November 2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- bzw. Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2011

Für das Geschäftsjahr 2011 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2011 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

- 10 % bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
- 25 % bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
- 35 % ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin bzw. zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten erfolgt in 2011 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind z.B. auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31. Dezember 2010 per Saldo 188.905.045,23 Euro. Davon sind im Hinblick auf die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven 170.774.142,36 Euro relevant, da sie sich auf Kapitalanlagen beziehen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen.

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Stück	Anzahl der Verträge	
	31. Dezember 2010	31. Dezember 2009
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.537.574	1.528.825
Haftpflicht	1.672.679	1.649.492
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.238.977	2.153.299
Sonstige Kraftfahrt	1.590.657	1.503.190
Feuer	231.561	222.083
Verbundene Hausrat	881.557	845.351
Verbundene Gebäude	921.497	883.271
Sonstige Sach	539.312	463.300
Feuer und Sach insgesamt	2.573.927	2.414.005
Kredit und Kaution	144.430	124.018
Sonstige	796.789	720.763
Inlandsgeschäft	10.555.033	10.093.592
Auslandsgeschäft	1.172	1.066
Gesamtes Geschäft	10.556.205	10.094.658

Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung
AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstands der REWE-Zentral-Aktiengesellschaft,
Köln

Hans-Peter Gatzweiler

Bezirksdirektor der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Aachen, Aachen
(bis 8. Juni 2010)

Thomas Hess

Leiter der Rechtsabteilung der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main
(bis 8. Juni 2010)

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München
(ab 8. Juni 2010)

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung
AG, Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg
(ab 8. Juni 2010)

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats, stellvertretende Gesamt-
betriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Bezirksdirektion Makler Ost, Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bookholzberg-
Lemwerder e.G., Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG des Direktionsbetriebes Stuttgart, Stuttgart

Armin Schmidt

stellvertretender Bezirksgeschäftsführer der Vereinte Dienst-
leistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden
(ab 8. Juni 2010)

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main
(bis 8. Juni 2010)

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-
Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

Werner Strub

Leiter der Vertriebsdirektion Makler der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 8. Juni 2010)

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt/Main
(ab 8. Juni 2010)

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin
(ab 8. Juni 2010)

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden
(bis 8. Juni 2010)

Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Norbert Rollinger
– Vorsitzender –

Verantwortlicher Aktuar:
Dirk Hafer

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Peter Weiler

DURCHSCHNITTliche ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2010	2009
Außendienst	4.015	3.882
Innendienst		
Direktion	3.919	3.718
Filialdirektion	278	413
	8.212	8.013

Vorstand der
R+V Allgemeine Versicherung AG /
Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	242.097.107,39	223.530.365,36
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	43.845.463,49	39.370.478,94
3. Löhne und Gehälter	477.740.479,35	438.837.405,09
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	79.630.018,78	74.393.686,94
5. Aufwendungen für Altersversorgung	23.991.083,08	23.384.890,02
Aufwendungen insgesamt	867.304.152,09	799.516.826,35

Darüber hinaus wurden Vermittlungsprovisionen in Höhe von 69.165.011 Euro an die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB aufgewendet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 1.179.411 Euro (2009: 1.324.241 Euro).

An frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden 419.844 Euro (2009: 413.148 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung in Höhe von 5.208.168 Euro. Darüber hinaus wurden Ver-

pflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund der Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 231.099 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus Grundpfandrechtl. gesicherten Darlehen in Höhe von 54.326 Euro. Die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr bei 5,13 %. Im Geschäftsjahr wurden 10.724 Euro getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 307.951 Euro aufgewendet.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	47.301.635	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Ausleihungen an verbundene Unternehmen	800.000	800.000	Es entstehen	Ausgleich
c) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.000.000	–	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie	unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung
d) Namensschuldverschreibungen	30.000.000	–	ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
e) Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.000.000	–		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	93.510.380	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls der Beteiligung.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	54.000.000	54.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen				
a) Anteilen an Beteiligungsunternehmen	3.570.600	3.570.600	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
b) Geschäftsanteilen bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Kreditzusagen auf noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen	6.844.034	–	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
6. Bank- und Prozessbürgschaften	1.507.726	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruchnahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschaftsprämie und bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeiten für den Bürgschaftsnehmer.
Gesamtsumme	277.742.460	58.370.600		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2010
Abschlussprüfungsleistungen	243.000
Andere Bestätigungsleistungen	–
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	42.806
Aufwendungen insgesamt	285.806

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Die Sonstigen Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Beratungsleistungen.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2010 in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

Wiesbaden, 24. Februar 2011

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 03. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 08. Juni 2010 endete turnusmäßig das Mandat von Herrn Manfred Nüssel. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Nüssel als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 08. Juni 2010 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. In einer im Frühjahr 2010 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden Herr Norbert Henning, Frau Dr. Annette Krause und Herr Roland Rackel als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Herr Hans-Peter Gatzweiler, Herr Thomas Hess, Frau Gudrun Schmidt, Herr Werner Strub und Herr Hans-Joachim Weiß sind mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 08. Juni 2010 als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An deren Stelle wurden durch Wahl der Arbeitnehmer Herr Engelbert Knöpfle, Herr Uwe Köster, Herr Armin Schmidt, Herr Michel Teymurian und Frau Martin Trümner als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Norbert Henning als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass dieser gemäß § 9 Ziffer 2. der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb. Der Aufsichtsrat hat ferner Herrn Engelbert Knöpfle und Herrn Manfred Nüssel als Mitglieder dem Personalausschuss und dem Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats zugewählt. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus Herrn Norbert Henning als Mitglied des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats wiedergewählt, Herrn Michael Teymurian als Mitglied dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats zugewählt und Herrn Knöpfle als Mitglied dem Anlageausschuss des Aufsichtsrats zugewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 23. April 2010 und am 09. November 2010 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 09. April 2010 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 09. November 2010 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktentwicklung. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die strategische Unternehmensentwicklung und die Risikotragfähigkeit, die Effizienzsteigerungen im Schadenregulierungsmanagement sowie die Vergütungssysteme infolge der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch die neu in Kraft getretene Versicherungsvergütungsverordnung.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 28. März 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und die Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 06. April 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 06. April 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-) Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das → Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Formel 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts
→ Brutto/Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahresschadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Netto

→ Brutto/Netto.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method bzw. Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz. Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen z.B. Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2010

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1981	622.884.126	459.916.571	440.392.777	320.046.970
1982	654.866.312	477.867.725	454.984.228	317.820.678
1983	703.931.898	518.428.533	479.792.082	352.928.675
1984	757.232.023	565.073.553	509.762.341	390.375.233
1985	827.864.797	609.263.907	563.553.937	408.927.626
1986	861.182.198	632.032.549	593.978.091	433.478.002
1987	924.559.165	680.681.100	643.882.131	459.544.763
1988	1.000.292.687	730.704.015	680.638.578	508.794.855
1989	1.070.420.502	758.000.569	709.035.418	500.299.359
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Brutorückstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
63.617.215	814.155.157	125.547.721	865.608.582	1981
66.793.339	853.242.706	135.441.219	947.144.538	1982
70.615.434	927.493.490	144.388.827	1.033.841.144	1983
77.188.961	1.006.799.215	164.124.694	1.124.247.732	1984
85.162.071	1.117.540.541	173.532.464	1.255.500.885	1985
98.521.967	1.228.474.721	198.634.033	1.350.444.533	1986
101.608.929	1.355.148.903	231.932.451	1.426.120.859	1987
106.041.309	1.415.947.882	243.019.088	1.515.240.263	1988
127.018.726	1.490.927.830	264.888.739	1.586.281.075	1989
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern,
kontrollierten Herkünften und
Recyclingholz oder -fasern

Zert.-Nr. GFA-COC-001494
www.fsc.org
©1996 Forest Stewardship Council